

WOCHENIMPULS – SONNTAG, 19.07.2020 – UNKRAUT ODER WEIZEN



Evangelium Mt 13, 24–30

Lasst beides wachsen bis zur Ernte

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann,
der guten Samen auf seinen Acker säte.

Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind,
säte Unkraut unter den Weizen und ging weg.

Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten,
kam auch das Unkraut zum Vorschein.

Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten:
Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?

Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete: Das hat ein Feind getan.

Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.

Lasst beides wachsen bis zur Ernte

und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen:

Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen;
den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Gedanken

Wer einen Garten besitzt und pflegt, der kennt das Problem.

Beim Unkrautjäten muss man oft zweimal hinschauen,
bevor man ein Kräutchen ausreißt.

Ist es nun ein Pflänzchen, das weiter wachsen darf oder wird es Unkraut genannt,
weil es sich schnell und ungewollt vermehrt und muss ausgezupft werden?

Das Bild aus dem Evangelium taugt aber nicht unbedingt zum Vergleich mit dem
Hobbygärtnern.

Denn kaum ein Gärtner würde wohl das Unkraut bis zur Ernte stehen lassen und dann erst
entfernen. Bis dahin hätte es vielleicht schon Oberhand gewonnen.

Was könnte uns das biblische Bild also dann sagen?

Erstens: es gibt immer ein sowohl als auch.

Gutes und Schlechtes, Wahres und Unwahres existieren nebeneinander.

Aber nicht immer schwarz-weiß, nicht radikal, sondern oft schwierig zu unterscheiden.

Zweitens: das endgültige Urteil müssen wir nicht treffen,
sondern es wird zu gegebener Zeit von Gott gesprochen.

Drittens: es lohnt sich, nutzbringend, also wie der Weizen zu leben und zu gedeihen.

Wir können den guten Samen, der uns gelegt wurde, annehmen und etwas daraus
machen. Und wir sollten wachsam zu sein, besser nicht danach zu leben, was uns am
Wachsen hindert und unser Leben zu Unkraut werden lässt. (sst)

Was ist „Unkraut“ und was „Weizen“?

In den Gärten unseres Lebens
sind wir oft schnell bei der Hand
mit dem Urteil darüber.

Im Garten des Miteinanders
diejenigen stehen lassen, die anderer Meinung sind,
sie tolerieren und respektieren –
eine große Herausforderung!

Im eigenen Seelengarten
liebevoll die Vielfalt und Schönheit wahrnehmen
statt neidisch auf die „Blumen“ anderer Gärten zu starren –
keine leichte Übung!

Nein, leicht ist es nicht,
„Unkraut“ und „Weizen“ nebeneinander stehen zu lassen,
beides wachsen zu lassen bis zur Ernte –
Geduld und Vertrauen sind da gefragt

und die Einsicht,
dass „Gutes“ und „Böses“ oft ineinander verstrickt sind,
mit geduldiger Zuversicht daraus aber durchaus
Lebenstaugliches wachsen kann.

[Hannelore Bares](http://www.spurensuche.info) (www.spurensuche.info)

Eine gesegnete Woche!

Texte / Foto: sst